

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 25

**Rubrik:** Ausstellungswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

obchon die nötigen Mittel, 50,000 Franken, noch nicht ganz beisammen sind und auf die Opferwilligkeit gemeinnütziger Seelen gerechnet werden muß. Ein geeignet gelegenes Wiesenareal in Zürich, nahe der Stelle, wo die Hegibachstraße in die Rusbachstraße mündet, ist bereits ins Auge gefaßt worden. Vorläufig ist eine Anstalt für etwa 50 Kinder vorgesehen.

**Für die Feuerwehr Rüfenacht** (Bern) beschloß die Versammlung der Ortsgemeinde den Ankauf der durch einige Private erstellten Hydranten durch die Ortsgemeinde, sowie die Anschaffung des nötigen Schlauchmaterials.

**Schulhausneubau in Altdorf** (Uri). Die Altdorfer Dorfgemeindeversammlung hatte ein wichtiges Traktandum zu behandeln, die Erwerbung eines Schulhausplatzes. Fünf Plätze waren in Aussicht genommen, doch kamen nach dem gemeinde- und schulräthlichen Antrag deren nur zwei in Betracht, ein Landstück im „Winterberg“, und der äußere Teil der „obern Hage“. Die von 300 Bürgern besuchte Gemeinde entschied mit Zweidrittelmehrheit nach reichlicher Diskussion für den letztern Platz, umfassend 4000 m<sup>2</sup>, zum Preise von 25,000 Franken.

**Das Rathaus in Schwyz** bekommt eine neue Zentralheizung von Gebrüder Sulzer, Winterthur. Die jetzige Zentralheizung besteht seit 35 Jahren und konnte nur mit Holz gespeist werden. Die neue Anlage kostet 8000 Fr., wird sich aber durch die Ersparnis an billigerem Heizungsmaterial (Koks) reichlich verzinsen.

**Turnhallenbau in Glarus.** (Korr.) Die neue Turnhalle ist bereits profiliert. Sie kommt 60 m südlich vom Zaunschulhaus zu stehen und wird 33 m lang und 12 m breit. Die Längsfette erhält die Richtung Ost-West. An die Kosten von Fr. 67,500 wird nach Gesetz der Kanton 20 % leisten, so daß der von der Schulgemeinde seitherzeit bewilligte Kredit von Fr. 50,000 nahezu ausreichen wird. Wenn keine erheblichen Verzögerungen eintreten, soll die Turnhalle im Frühjahr 1914 bezogen werden können. Die Arbeiten werden in der nächsten Zeit zur öffentlichen Subskription ausgeschrieben. Damit erhält die Gemeinde Glarus eine zweite Turnhalle.

**Bauliches aus Niederurnen-Ziegelbrücke.** (Korr.) Die Schweizerischen Eternitwerke in Niederurnen erstellen in unmittelbarer Nähe der Bundesbahnstation Niederurnen ein großes, stattliches Gebäude. In diesem Neubau soll die mechanische Schreinererei für das Eternitwerk untergebracht werden.

Die Firma Fritsch & Caspar Jenny in Ziegelbrücke läßt eine Erweiterung ihrer Staberei vornehmen. Die Pläne hiefür sind vom Regierungsrate bereits genehmigt worden. Die bauliche Entwicklung in Niederurnen-Ziegelbrücke nimmt einen erfreulichen Fortgang.

**Eisenbahner-Genossenschaft Basel.** Die Ende des Jahres 1911 gegründete Genossenschaft, die derzeit ca. 155 Mitglieder zählt, ist nunmehr ins Baustadium eingetreten. Der Bau von sechs Dreifamilien Häusern der „Wohnkolonie an der Birse“ (Lehenmatt- und Redingstraße) ist dieser Tage vergeben worden. Ein weiterer Häuserblock dürfte bald nachfolgen. Die Wohnungen der „Wohnkolonie an der Birse“ werden bekanntlich speziell von Arbeitern und untern Angestellten verlangt. Sie erhalten alle eine äußerst praktisch eingerichtete Wohnküche, die ein Schmuck und besonderer Vorzug dieser Wohnungen zu werden verspricht. Die Kosten des zweckmäßigen und reichlichen Ausbaues schließen auf der andern Seite allerdings aus, daß die Mietpreise gegenüber den üblichen Ansätzen erheblich verbilligt werden können, trotzdem die Bundesbahnen hinsichtlich der Beheizung der Häuser

mit Hilfskassengeldern Vergünstigungen gewähren. Die Vorzüge dieser Genossenschaftswohnungen bestehen aber eben neben der Billigkeit besonders in ihrer zweckmäßigen modernen Einrichtung (Gas, Bad, Elektrizität, Etagenheizung), weiter aber in der Unkündbarkeit, im Ausschluß von Mietzinssteigerung, Mitspracherecht usm.

Im Dreispitz und auf dem Bruderholz sind die Arbeiten in vollem Gange; die Frage der Erstellung von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern mit getrennten Eingängen wird eingehend geprüft. Die Projekte werden demnächst ausgestellt.

**Bauliches aus dem Waldenburgerthal** (Baselland). Die 25. Neubaute seit dem Jahre 1900 ist dieser Tage in Oberdorf in Angriff genommen worden. Die Bautätigkeit hat im letzten Jahrzehnt in Oberdorf, wie aber auch in der ganzen Talschaft rege eingesetzt. Viele neue Quartiere und Straßenzüge sind im Entstehen begriffen, wo vordem Ackerland und Wiesen waren. Wie man vernimmt, sollen auch fürs nächste Jahr wiederum mehrere Neubauten nebst einer Anzahl Arbeiterhäuschen nach dem System „Klein aber mein“ geplant sein. Aber auch punkto Restauration älterer Bauten ist vieles geschehen und gar manches verbessert worden. Wer das Waldenburgerthal bereist, wird den Eindruck erhalten, daß in dem letzten Dezennium punkto freundlichen Wohnens ein gewaltiger Ruck nach vorwärts gegangen ist.

**Landesverteidigungsbauten im Tessin.** An verschiedenen Stellen des Kantons Tessin werden Bauarbeiten zur Landesverteidigung ausgeführt. Auf dem Joriopaß ist man seit einiger Zeit mit dem Bau einer Militärstraße beschäftigt, und im nächsten Frühjahr wird man voraussichtlich mit dem Bau der Kasematten beginnen. In Lumino sind einige Kompagnien des Geniecorps tätig, Kasematten in der Nähe der Grenze gegen den Kanton Graubünden hin anzulegen. Auf dem Monte Generi werden die wichtigen im vergangenen Frühjahr angefangenen Arbeiten fortgesetzt. Ungefähr 200 Arbeiter, alles deutsche und tessinische Schweizer, sind mit dem Bau der Zufahrtsstraße nach der Festung beschäftigt. Auf einer dieser Straßen öffnet sich eine künstliche Galerie, welche sich nach außen öffnet, aber alsdann versteckt bleibt, und weitere Galerien werden im Laufe der Arbeiten ausgeführt. Wichtig dürfte eine Galerie sein, welche die Batterien mit dem Tunnel des Generi verbindet. Auf dem Berg werden weitere Batterien aufgestellt, welche die verschiedenen italienischen Zufahrtswege beherrschen. In solch gefährlichen Zeiten, wie wir sie jetzt durchmachen, wird jedermann die Vorsicht unserer Militärbehörden für die Landesverteidigung, besonders an der Tessiner Grenze, welche bisher zu sehr exponiert war, als begründet anerkennen.

## Ausstellungswesen.

**Bündnerische Gewerbeausstellung in Chur.** Herr Nat.-Nat. Dr. Bühler in Bern, widmet der Bündner Gewerbeausstellung in Chur in der letzten Sonntagsnummer seines Blattes einen sehr wohlwollenden Artikel. Wir entnehmen diesem, was Bühler allgemein zur Ausstellung bemerkt und sodann, was er von den Bündner Jägern schreibt:

Es ist ein guter Wurf, den die Bündner Industrieausstellung getan hat, gut in der Anlage, deren Kern mit den Rundbogen und Kreuzgängen geradezu ein Vorbild aufstellt, gut in der Ausstattung, die nicht nur viele gediegene Erzeugnisse des rätischen Gewerbestrebes zur Schau stellt, sondern auch allerhand künstlerische und kunstgewerbliche Anregungen und Offenbarungen bietet, gut endlich im Zweck, der einheimischen Kraft und

Überlieferung die Gelegenheit geben, ihr Können zu beweisen und ihre Stellung im Wettbewerb zu bekräftigen. Man hatte den Einwurf erhoben, die Bündner hätten mit dieser kantonalen Ausstellung warten sollen, bis die eidgenössische ihre Tore geschlossen haben wird. Wäre das geschehen, so würde sie auf Jahre hinaus vertagt worden sein, so aber ist sie eine Vorprobe, die den psychologischen Moment richtig erfaßte und ausnutzte. Gut wird die Ausstellung wohl auch im finanziellen Ergebnis, da sie lebhaft besucht und überall mit Anerkennung besprochen wird. Auch die Fremden interessieren sich darum, zahlreich kommen sie von allen Seiten, namentlich aus dem Engadin, um die Ausstellung zu besichtigen. Sie hat in der Tat für jedermann irgend eine Darbietung, die ihn fesselt. Der eine erzählt begeistert von den schönen Fischen, die in den allen Farben abgetönten Behältern lustig herumschwimmen, der andere findet an der Jagdausstellung mit dem ausgestopften Wild, dem Jägerflüßchen und dem Jägerlatein sein Gefallen und der dritte kauft sich Bündnerschokolade, Bündnerfleisch und Bündner Birnbrot, bewundert das herrliche Bündnerobst und kostet ein Glas Apfelsaft oder Birnenmost. Alle sind überrascht, daß dieser Gebirgskanton, der in der Geschichte so lange den Namen eines armen Landes geführt, so reiche und mannigfaltige Erzeugnisse aufzuweisen habe.

Zu den Leidenschaften, die mit elementarer Gewalt aus dem Bündner Phlegma hervorbrechen, gehört die Jagd. Die Jagdlust ist das Erbe der alten Rätter; jeder Bündner muß zur Jagd gehen können, da ist nicht zu spassen. Es ist selbstverständlich, daß die Jäger sich zahlreich auf der Ausstellung einfanden. Die Abteilung Jagd ist ein richtiges Museum von allerlei Wild und Geräten. Da finden sich ausgestopfte Gruppen, Bären, Wölfe, Hirsche, Rehe, dann Hörner und Geweihe, Abnormitäten aller Arten, Vögel bis zum lebenden Königsadler, den die Kurhausgesellschaft Tarasp einliefernte, Bären-, Gemsen- und Wolfsfallen, Selbstgeschöß, womit bei Bellaluna der letzte Luchs erlegt wurde. Pfarrer Muoth von Panix sandte einen Spielhahn und der Pfarrer von Remüs zwei Pulverhörner, Gemsköpfe und Rehgehörne. In Graubünden sind auch die Pfarrer zuweilen große Nimrode. Ich denke dabei an einen sehr bekannten Namen und an meinen verstorbenen Studienfreund, der zuerst unten im Tal und dann oben in einer Berggemeinde zu predigen hatte. Zur Jagdzeit machte er den Weg mit umgehängtem Gewehr und er sah es als eine günstige Fügung der Vorsehung an, wenn ihm zwischen den beiden Predigten ein Schuß auf's edle Wild glückte.

Wir können nicht unterlassen auf den großen Maschinenaal der A.-G. Maschinenfabrik Landquart zu verweisen, eine Spezialfabrik für Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen. Seit dem Jahre 1871 baut sie Holzbearbeitungsmaschinen. In der Chalefabrik Kuoni & Cie. in Chur ist jetzt noch eine Spezialhobelmaschine aus dieser Zeit im Betriebe. In der ganzen Schweiz herum und überseels hat sie schon Maschinen geliefert an Baugeschäfte, Sägereien, Schreinereien, Glasereien, Modellwerkstätten und Drechslerereien. Mit einer sehr vorzüglichen, reichhaltigen Kollektion ist sie an dieser Ausstellung vertreten. Wer sich die Mühe nimmt, eine Studie zu machen, der wird sehen, daß da mit Sorgfalt den schweizerischen Verhältnissen Rechnung getragen ist, die mehr Mittel- und Kleinbetriebe aufweisen im Gegensatz zu Großstaaten. Diese Spezialmaschinen mit mechanischen und automatischen Neuerungen ermöglichen größtmöglichen rationellen Betrieb und Konkurrenzfähigkeit. Man kann diesen Maschinenaal nur mit der vollsten Überzeugung verlassen, daß die

Schweizer. Holzbearbeitungsmaschinenfabrikation da an der Südoostmark eine Repräsentation hat, die schlagend beweist, daß sie den ausländischen Fabrikaten vollauf die Spitze bieten kann und der Bedarf in dieser Branche nicht vom Ausland gedeckt werden muß. Diese Abteilung der bündnerischen Gewerbeausstellung sagt dem Schweizer ins Gewissen: „Schütze vor allem die einheimische Industrie!“

Die Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“, deren Vorarbeiten bereits seit einem Jahre in Angriff genommen sind, dürfte eine großartige Schau des gesamten deutschen Handwerks werden. Sie gliedert sich in 8 Abteilungen:

1. Bauhandwerk (A. Baustoffe, deren Gewinnung und Bearbeitung, B. Rohbau, C. Ausbau);
2. Handwerk für Gebrauchsgegenstände;
3. Handwerk für Schmuckgegenstände;
4. Bekleidungsgewerbe, Körper- und Gesundheitspflege, Spiel und Sport (A. Textil- und Bekleidungsgewerbe, B. Körper- und Gesundheitspflege, C. Spiel und Sport);
5. Nahrungs- und Genussmittel (A. Verarbeitung pflanzlicher Stoffe, B. Verarbeitung von Fleisch und tierischen Stoffen, C. Zurichtung der Speisen, Kochhandwerk);
6. Handwerk für Schrift und Bild;
7. Maschinen und Werkzeuge aller Art;
8. Sonderabteilungen.

## Verschiedenes.

**Kunstgewerbliches aus Luzern.** Aus der Schlosserei Johann Meyer sind kürzlich zwei schöne diebstahlsichere Tabernakel hervorgegangen, der eine für St. Oswald in Zug, der andere für die Pfarrkirche in Meierskappe. Herr Meyer versteht es, solche Arbeiten stilgerecht auszuführen.

Die Anlagen der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Wickischen Industrie für Holz- und Baugeschäfte in Gelfentkirchen (Deutschland) wurden durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Die Glasgemälde der Kirche von Wynau (Bern). Die Wynauer Kirche, die neben St. Ursanne wohl die schönste romanische Kirche des Kantons Bern ist, wird seit ihrer Restauration von nah und fern viel besucht und findet unter Kennern wie Laien ungeteilte Bewunderung. Die idyllische Lage an der hier breit dahin fließenden Aare, die edle Architektur und die

**Comprimierte u. abgedrehte, blanke**



**Montandon & Cie. A.-G., Biel**

**Blank und präzise gezogene**



**jeder Art in Eisen u. Stahl**

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.**

**Schlackenreies Verpackungsbandeisen**